

Verwaist im Diskurs?

Name: Tim Hirschberg
Affiliation: Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), Humboldt-Universität zu Berlin
Betreuung: Prof. Manfred Krifka (ZAS, Humboldt-Universität zu Berlin)
Prof. Ede Zimmermann (Goethe Universität Frankfurt am Main)
Dissertationstitel (Arbeitstitel): Einbettungsstatus parenthetischer Konstruktionen
Email: hirschberg@zas.gwz-berlin.de

–...– (...) ;...; ,..., sind Mittel der Interpunktion, um sprachliche Ausdrücke als parenthetisch zu markieren. Im Mündlichen kann die sogenannte Kommaintonation diese Funktion erfüllen. Folgende (nicht exhaustive) Liste illustriert das weite Spektrum des Phänomens:

Appositive Relativsätze: Annas Vater, der unzufrieden ist, wünscht sich einen neuen Job.
Nominale Appositive: Emma, eine 23-jährige Schwedin, macht Urlaub in Berlin.
V2 Parenthesen: Unser Lehrer (er wollte früher freier Künstler werden) wirkt immer deprimiert.
Slifting: Peggy, glaube ich, wohnt in Treptow.
Sprechaktmodifiz. Kausalsätze: Räum dein Zimmer auf – weil wo sonst sollen wir den Besuch unterbringen?
Biscuit Conditionals: Wenn du Lust auf Süßes hast, Kekse sind im Vorratsschrank.
Weiterführende Relativsätze: Ich bin jetzt Träger des Bundesverdienstkreuzes, womit niemand rechnen konnte.

Während normative Grammatiken Parenthesen meistens kurz abhandeln, provozieren sie in theoretischen (u.a. Potts 2005; Amaral et al. 2007; Schlenker 2013; Arnold 2007; Truckenbrodt, to appear) und neuerdings auch in experimentellen (Harris & Potts 2009; Schubö et al. 2014; Syrett & Koev, to appear) Arbeiten Kontroversen. Ein Grund dafür scheint im gewissermaßen paradoxen Status von Parenthesen zu liegen. Sie sind der linearen Abfolge nach zu urteilen Teil des Matrixsatzes, verhalten sich aber in syntaktischen und semantischen Tests so, als befänden sie sich außerhalb (*orphaned*):

Irrelevanz für Ellipsenresolution (McCawley 1998): John sold a violin, which had once belonged to Milstein, to Perlman, and Mary did too.
≠> *the violin that Mary sold to Perlman had once belonged to Milstein*

Globales Projektionsverhalten (Potts 2005): Hanna behauptet, dass Peter, der kein Abitur hat, in Oxford studiert.
≠> *Hanna behauptet, dass Peter kein Abitur hat*

Die Beschäftigung mit Parenthesen verspricht für folgende Desiderata aufschlussreich zu sein:

- Abgrenzung von Subordination/Koordination/Parataxe bzw. von intrasententialen vs. intersententialen Beziehungen
- Projektionsdebatte (vgl. Präsuppositionen)
- Status von Diskurs(E-Type)pronomina und syntaktisch gebundenen Pronomina
- Empirischer Abgleich linguistischer Theorien; z.B. mehrdimensionale/dynamische Semantik vs. statische Modelle

In meiner Dissertation untersuche ich den genauen Einbettungsstatus parenthetischer Konstruktionen¹. Ziel ist, eine Erklärung für auf den ersten Blick widersprüchlich anmutende Eigenschaften wie globales Projektionsverhalten, Adjazenzanforderungen und unabhängige illokutionäre Kraft trotz Verbletzstellung zu finden. Es soll außerdem abgewogen werden, ob die Erklärungslast eher auf syntaktischer, semantischer oder pragmatischer Seite anzusiedeln ist.

In dieser Präsentation führe ich mein Projekt exemplarisch an appositiven Relativsätzen vor. Die üblichen (Des-)Integrationstests (bekannt als *family of sentences*; siehe Chierchia & McConnell-Ginet 2000) erweisen sich als nicht feinkörnig genug. Sie versuchen ausschließlich tiefe (eingebettete, lokal projizierende) Lesarten nachzuweisen, was für appositive Relativsätze im Deutschen nicht gelingt, weshalb auf desintegrierten Status und Parallelität zu V2 Parenthesen geschlossen wird. Ich zeige mit der umgekehrten Strategie – Tests für hohe (maximal projizierende, diskursangebundene) Lesarten –, dass appositive Relativsätze (im Gegensatz zu V2 Parenthesen) nicht per reiner Diskursanknüpfung mit ihrem Matrixsatz interagieren können, d.h. sie sind nicht im Diskurs verwaist. Die Beobachtung ist insbesondere für Ansätze problematisch, die das einleitende Element appositiver Relativsätze als E-Type-Pronomen analysieren, was fast ausschließlich der Fall ist.

Referenzen: Amaral, P. Roberts, C. & E. Smith (2007): Review of *The Logic of Conventional Implicatures* by Chris Potts. *Linguistics and Philosophy* 30: 707–749. / Arnold, D. (2007): Non-restrictive relatives are not orphans. *Journal of Linguistics* 43: 271–309. / Chierchia, G. & McConnell-Ginet, S. (2000): *Meaning and Grammar* (2nd edition). Cambridge, MA. / Harris, J. & Potts, C. (2009): Predicting perspectival orientation for appositives. *Proceedings of CLS 45*: 207–221. / McCawley, J. (1998): *The Syntactic Phenomena of English* (2nd edition). Chicago. / Potts, C. (2005): *The Logic of Conventional Implicatures*. Oxford. / Schlenker, P. (2013): Supplements without bidimensionalism. Ms. Institut Jean-Nicod. / Schubö, F. et al. (2014): Experimental investigations on the prosodic realization of restrictive and appositive relative clauses in German. Ms. Goethe-Universität Frankfurt. / Syrett, K. & Koev, T. (to appear): Experimental evidence for the truth conditional contribution and shifting information status of appositives. *Journal of Semantics*. / Truckenbrodt, H. (to appear): Intonation phrases and speech acts. In: M. Kluck, D. Ott & M. de Vries (eds.), *Parenthesis and Ellipsis*. De Gruyter.

¹ Ob allen Parenthesen tatsächlich gemeinsame Kardinalmerkmale inhärent sind, ist außerdem zu prüfen.